

Überraschungseier mit Aha-Effekt

Gesellschaft Bürgerstiftung und Katholische Erwachsenenbildung holen ein neues Veranstaltungskonzept nach Rottenburg. Es heißt Demo-Slam und soll das demokratische Miteinander fördern. *Von Hete Henning*

Schluss mit dem Niederbrüllen von Leuten mit anderen Ansichten! Schluss mit dem sturen Beharren auf der eigenen Meinung, ohne denen, die anders denken, überhaupt zuzuhören! Das finden Walter Hahn von der Bürgerstiftung Rottenburg und Petra Preunkert-Skállová von der Katholischen Erwachsenenbildung (KEB) im Kreis Tübingen.

Gemeinsam haben sie deshalb das Projekt Demo-Slam vorbereitet. Es soll zeigen, wie man mit Respekt und Offenheit seine Ansichten gegenüber Andersdenkenden vertreten und am Ende auch deren Meinung verstehen kann. Geplant sind bis Ende 2026 zehn öffentliche Demo-Slam-Abende. An denen sollen je drei Mal jeweils zwei Leute mit möglichst gegensätzlicher Meinung zu bestimmten Themen erklären, wie sie persönlich dazu stehen. Im Anschluss an jedes Paar dürfen auch die Zuhörerinnen und Zuhörer ihre eigene Sicht der Dinge kundtun.

„Dabei geht es um Demokratie“, meint Walter Hahn. „Darum, wie wir in einem guten Sinn miteinander umgehen, auch wenn’s um schwierige Themen geht.“ Der Vorsitzende der Bürgerstiftung erinnert in diesem Zusammenhang an die Corona-Zeit, in der Impfbefürworter und Impfgegner „sich gegenseitig beschuldigt und ange-

Wichtig ist, dass man nicht streitet, sondern lernt, unterschiedliche Meinungen zu akzeptieren.

Jürgen Binder, Musikverein Wurmlingen

schrien haben“. Und daran, „wie in Rottenburg die letzte Oberbürgermeister-Wahl abgelaufen ist“. Hahns Gefühl: „Da ist Handlungsbedarf, da muss man was tun.“

Der erste Demo-Slam-Abend wird am Sonntag, 13. Oktober, um 18 Uhr im Haus der Bürgerwache steigen. Wer dort als Slammer oder



Das Organisationssteam für das Projekt Demo-Slam: von links Dunja Bernhard, Ilse Hermann und Walter Hahn von der Bürgerstiftung Rottenburg, Petra Preunkert-Skállová (Katholische Erwachsenenbildung) und Barbara Kafili, die Integrationsbeauftragte der Stadtverwaltung.

Bild: Steffen Schlüter

Slammerin auf der Bühne stehen wird, ist noch offen – wer Lust hat mitzumachen, kann sich bei Hahn oder Petra Preunkert melden (siehe Info-Box). Um welche Themen es gehen wird, legen die Slammer am Tag zuvor fest. Das Publikum erfährt es erst bei der Veranstaltung. Das seien also „echte Überraschungseier“, so Hahn.

Er und Jürgen Binder vom Musikverein Wurmlingen (der das Projekt wie 16 andere Rottenburger Gruppen und Vereine unterstützt) waren bei einem Demo-Slam in Dunningen. Eins der Themen waren Waffenlieferungen an Kriegsparteien. Da sei er verblüfft gewesen, wie viele Ansichten außer der seinen es dazu gibt, so Hahn. Auch Binder ging es so. Es gebe in jedem Verein mal Konflikte, sagt er. „Wichtig ist, dass man nicht streitet, sondern lernt, unterschiedliche Meinungen zu akzeptieren.“ Dafür müsse jeder seine eigene Meinung sagen, „ohne dass das eskaliert“.

Auf die Demo-Slam-Bühnen im

Haus der Bürgerwache und in fünf Rottenburger Stadtteilen (unter anderem Ergenzingen) sollen Leute fast aller Altersstufen: junge, die eine Lehre machen oder studieren, Menschen mittleren Alters, die im Berufsleben stehen und/oder sich um die Familie kümmern, Senioren und Seniorinnen.

Am Vortrag des Demo-Slams bekommen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer ein professionelles Kommunikations-Coaching (in Ich-Form reden!) und wählen die Themen aus, um die es gehen soll. Die Trainer kommen von der Gesellschaft Firma Magnet – Werkstatt für Verständigung, deren Leiterin Evgeniya Sayko das Konzept Demo-Slam entwickelt hat.

Um die Sache ins Rollen zu bringen, fragte das Organisationsteam für das Projekt beim Studierendenrat der Forsthochschule an und stieß auf offene Ohren. Die Studentin Lena Reppun und ihr Kommilitone Mathias Mauch erklärten sich spontan bereit, auf die Demo-

Slam-Bühne zu gehen. Reppun gefällt das Konzept: Der Zwang zum Zuhören ermögliche es, die Meinung der anderen besser zu verstehen. Mauch findet es „total interessant, in die Diskussion zu kommen“. Bei Corona habe es „nur das eine Thema gegeben, man konnte kaum noch miteinander reden“.

Das komplette Projekt mit 10 Veranstaltungen bis Ende 2026

kostet laut KEB-Leiterin Petra Preunkert-Skállová 15.000 bis 20.000 Euro und wird von der Robert Bosch Stiftung, der DB Stiftung und der PostcodeLotterie gefördert. Es gehe um Demokratieförderung und Toleranz, so Preunkert-Skállová. „Toleranz ist ein christlicher Wert. Wir haben da als Katholiken was versäumt in den letzten Jahrhunderten.“

Begriffserklärung und Aufruf zum Mitmachen

Der Begriff Demo-Slam setzt sich zusammen aus Demokratie und Poetry Slam. Letzteres ist ein Wettbewerb, bei dem es darum geht, eigene Texte innerhalb einer vorgegebenen Zeit möglichst überzeugend vorzutragen.

10 Demo-Slam-Abende sind bis Ende 2026 in Rot-

tenburg vorgesehen. Der erste ist am Sonntag, 13. Oktober, um 18 Uhr im Haus der Bürgerwache. Danach sollen die Abende immer abwechselnd in einem Rottenburger Stadtteil und dem Haus der Bürgerwache stattfinden.

Wer als Slammer oder Slammerin auf der Bühne

seine/ihre persönliche Meinung zu bestimmten Themen oder Problemen nachvollziehbar machen will, sollte sich bei Walter Hahn (walter.hahn@buergestiftung-rottenburg.de) oder bei Petra Preunkert-Skállová (preunkert@keb-tuebingen.de) melden.